

zum Sitzenbleiben in der Grundschule: Gleich zu Beginn ihres Aufsatzes (S.161) von 1991 referieren Roeder und Sang Ergebnisse von etwa 300 Lehrer-Interviews, die 1980 im Rahmen des MPIB-Projektes „Hauptschule/Gesamtschule“ durchgeführt worden waren: *„Änderungen der Praxis auf einer Ebene des Systems können zu nicht beabsichtigten Änderungen auf anderen Ebenen führen. [...] So führten zum Beispiel viele der von uns befragten Haupt- und Gesamtschullehrer die mangelhaften Lese-, Schreib-, und Rechenleistungen vieler ihrer Schüler auf die Regelversetzung in der Grundschule zurück. Die Grundschule verliere gewissermaßen die Kontrolle darüber, dass ihre Schüler die kulturellen Grundfähigkeiten auch wirklich erwerben. Tatsächlich ereignete sich Sitzenbleiben noch Ende der sechziger Jahre hauptsächlich in der Grundschule und dort überwiegend in den ersten beiden Schuljahren, die die Grundlagen für den Aufbau der Kulturfähigkeiten legen. Sicher sind durch solche Hinweise die behaupteten Zusammenhänge nicht schon belegt. Sie können allenfalls als Anstoß zu bisher fehlenden genaueren Untersuchungen führen - dies nicht zuletzt angesichts der ebenfalls unbelegten Behauptung der Zunahme von funktionellem Analphabetismus.“*

Unter der Überschrift *„Leseschwäche wird dramatische Folgen haben“* stand in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung vom 12.2.2008 ein aktueller Beitrag zur selben Problematik:

„Fast jeder vierte 15-Jährige habe - ‚über alle Schulformen hinweg‘ - eine so große Leseschwäche, dass er für eine Berufsausbildung untauglich sei, klagt Bildungsforscher Prof. Wilfried Bos (Uni Dortmund). ‚Ich predige seit acht Jahren, dass da mittelfristig eine Zeitbombe hochgeht.‘ Überproportional stark seien junge Männer mit Migrationshintergrund betroffen. ‚Wenn die nicht in die Lage versetzt werden, einmal eine Familie zu ernähren, wird es dramatisch‘, warnt Bos.“

Bei der Auswertung von PISA 2000 war festgestellt worden, dass 9% der 15-jährigen deutschen Schüler noch nicht einmal die erste Stufe der Lesekompetenz erreichen und 14% lediglich die erste Stufe. Diese „Risikogruppe“ rangiert auf oder unter dem Niveau von Drittklässlern.